



Lied

- **Liszt, Originallieder für Bariton** (*Es muß ein Wunderbares sein; Ein Fichtenbaum steht einsam; Ihr Auge; Über allen Gipfeln ist Ruh u. a.*) - Hermann Prey, Bariton; Alexis Weissenberg, Klavier → EMI Electrola 1C 065-30845 (1 S 30)

Bedeutung: Liedkomponist Liszt im Einheitslamentoso

Klangbild: präsent, ausgewogen, räumlich

Fertigung: einwandfrei

Der Repertoirewert der Produktion ist kaum zu bezweifeln. Liszt als Liederkomponist existiert im Bewußtsein der musikalischen Öffentlichkeit allenfalls mit dem die Platte eröffnenden „Es muß ein Wunderbares sein“. Insofern kommt der Veröffentlichung also einige Bedeutung zu, da hier Liszts Liedschaffen in einem breiteren Spektrum zur Diskussion gestellt wird.

Angesichts der hier vorgelegten Lieder wird niemand ernsthaft behaupten wollen, Liszt sei ein großer Liedkomponist gewesen; daß er aber auch auf diesem Gebiet Beachtung verdient, wird auf der anderen Seite auch niemand bestreiten wollen. Daß etwa die Vertonung des Goetheschen „Über allen Gipfeln ist Ruh“ mißlingt, sollte Liszt nicht angekreidet werden. Die Vertonung dieses Gedichts ist sogar in Schuberts Version nicht unproblematisch.

Ob allerdings Hermann Preys allgegenwärtiges Einheitslamentoso geeignet ist, dem Liedkomponisten Liszt neue Freunde zu gewinnen, scheint zumindest fraglich. Die Drücker etwa in „Es muß ein Wunderbares sein“ machen das Abhören der Platte gleich in den ersten Minuten zur Qual. Daß sich im weiteren Verlauf wenig ändert, macht es dem Rezensenten sehr leicht, sich zu entscheiden. Auch Weissenberg bleibt ziemlich blaß; sein Spiel wirkt wenig engagiert.

Hajo Berns

- **Schumann, Liederkreis op. 39; Fünf Lieder op. 40; Sechs Gedichte & Requiem op. 90** - Peter Pears, Tenor; Murray Perahia, Klavier → CBS 76815 (1 S 30)

Bedeutung: Altersdokument des 70jährigen Peter Pears

Klangbild: klar, ausgewogen

Fertigung: geringfügiges Knistern und Rumpeln auf Seite 2

Diese Schumann-Aufnahme sollte als erstaunliches Dokument des 70jährigen britischen Tenors Peter Pears gewertet werden. Und gleichzeitig sollte auf den Pianisten Murray Perahia, diesmal in der Funktion des Begleiters, hingewiesen werden, der nicht nur die feinen Züge der Lieder Schumanns mit großer Sensibilität nachzeichnet, nicht nur die kraftvollen Töne (besonders bei den „Hans Andersen Liedern“, op. 40) mit lebendiger Energie anfüllt, sondern auch Peter Pears in jeder Hinsicht Stütze ist.

Der große Liedersänger bietet eine Interpretation, die jeden Jüngeren vor Neid erblaffen lassen müßte. Daß die Stimme einige Schwierigkeiten mit der Intonation vor allem im tiefen Register und ein gewisses Tremolo in der Höhe aufweist, ist der Tribut, den das Alter eben fordert; aber was Pears in stilistischer Hinsicht mit delikater Ausdrucksfähigkeit bietet, ist außerordentlich. Hier erhält der Hörer einen Meisterkurs in Liedgestaltung (und gleichzeitig in Liedbegleitung).

Peter Pears und Murray Perahia machen aus den nicht allzu populären Liederzyklen op. 39, op. 40 und op. 90 eine Abfolge von geschlossenen Stimmungsbildern. Sie erhalten aus der Hand der beiden eine Dimension, die man üblicherweise bei ihnen nicht vermutet.

Klaus Laskowski

- **Arie Italiane Barocche** (Cavalli, Carissimi, A. Scarlatti, Caldara u. a.) - Teresa Berganza, Mezzosopran; Ricardo Requejo, Klavier → Deutsche Grammophon 2531 192 (1 S 30)

Bedeutung: wertvolle Barockminiaturen in Bearbeitungen für mittlere Stimmlage plus Klavier. Durch die Interpretation von Teresa Berganza erhalten diese Stücke ein außerordentliches Niveau

Klangbild: ausgewogen

Fertigung: Rauschen, Knistern und Rumpeln (auf dem abgehörten Rezensionsexemplar)

Es handelt sich hierbei nicht um Barockarien aus italienischen Opern des 17. Jahrhunderts; eher sind diese teils liedartigen, teils ariosen Gesänge mit Vokalminiaturen zu vergleichen, wie sie seinerzeit in den Zwischenakten der gewaltig dimensionierten Bühnenszenen zur Unterhaltung und Abwechslung, Erfrischungen gleich, angeboten wurden. Als Einsing-Pièces dienen sie inzwischen vielen Liedersängerinnen als willkommenes Mittel, die diffizilen Stimmbänder geschmeidig zu machen, ehe Bedeutenderes gefordert wird.

Teresa Berganza bietet nun ein Programm aus 14 Nummern an; von Cavalli und Carissimi über Scarlatti, Cal-

dara und Vivaldi bis zu Pergolesi reicht der Bogen, und er besitzt immer Spannkraft und federnde Beschwingtheit.

Das ist zum einen der makellosen Interpretation der spanischen Mezzosopranistin zu verdanken, andererseits aber auch der intelligenten Zusammenstellung, die schillernde Farbigeit aufweist und Elegisches mit Heiterem, Pathetisches mit Lyrischem sich abwechseln läßt.

Zum lupenreinen Stilgesang der Berganza, die sich wieder einmal als Kennerin und Könnlerin barocker Verzierungen erweist, kommt diesmal ein neuer Name als Begleiter am Klavier hinzu: Ricardo Requejo, ein Spanier, der sich in die diversen Klavierbearbeitungen der Orchesterstücke klar und ohne falsche Ansprüche hineinspielt und so der Berganza ein adäquater Partner ist.

Klaus Laskowski

- **Victoria de los Angeles** (Moreno, Four Aztec Songs; Bautista, Three Songs Dedicated to Andalusian Cities; Albeniz, Six Songs to Italian Texts; Rodrigo, Four Sephardic Songs) - Geoffrey Parsons, Klavier → CBS 76833 (1 S 30)

Bedeutung: unbekannte spanische Lieder in irritierender Zusammenstellung und ebensolcher Interpretation

Klangbild: Stimme oft zu sehr im Vordergrund

Fertigung: gelegentliches Knistern auf Seite 2

Vor kurzer Zeit bat CBS eine bekannte Sängerin darum, die ersten von ihr aufgenommenen Opernrecitals nicht veröffentlichen zu müssen, da stimmliche Indispositionen allzu stark an den Tag getreten waren und damit ein falsches Bild ihres Eliteorgans ergäben.

Warum CBS es diesmal nicht ebenso gemacht hat mit diesem rührenden, aber aussichtslosen Versuch von Victoria de los Angeles, noch einmal eine Art Comeback auf ihrem ureigensten Gebiet, dem spanischen Kunstlied, zu versuchen, bleibt unverständlich.

Nun ist also ein Dokument auf den Markt gelangt, das eine 57jährige Künstlerin im Bemühen um einstige Größe und Stimm Schönheit zeigt. Weniges ist von früherer Verzauberung noch zu erahnen.

Die Lieder von Moreno, Bautista, Albeniz und Rodrigo sind zudem höchst ungeschickt hintereinandergestellt worden; es gibt keinen Kontrast, alles ist von ermüdender Langweiligkeit.

Die Aufnahme stimmt traurig, denn sie kommt fast einer Verunglimpfung einer ehemals wundervollen und intelligent geführten Sopranstimme gleich.

Klaus Laskowski

HUNGAROTON

Vertrieb in der
Bundesrepublik Deutschland:
Disco-Center,
Postfach 10 10 29, 3500 Kassel
in Österreich:
Libro-Disco,
Domgasse 8, 1011 Wien

Schumann:

Carnaval, op. 9 - Waldszenen, op. 82 - HUN 11659

Schubert:

Wanderer-Fantasie, op. 15 D 760 - Klavierstück Nr. 1 es-moll, op. ph. D 946 - Sonate G-dur, op. 78 D 894 „Fantasia“ - HUN 11664

Chopin:

Scherzi Nr. 1-4 - HUN 11773

Mozart:

Sonaten für Klavier zu 4 Händen (Gesamtaufnahme) mit Zoltán Kocsis - HUN 11794-95

Debussy:

Images I-II - Children's Corner Nr. 1-6 - L'Isle joyeuse - HUN 11886

Mozart:

Konzerte für Klavier und Orchester (Nr. 9 Es-dur, KV 271 „Jeunehomme“ - Nr. 14 Es-dur, KV 449) mit dem Franz-Liszt-Kammerorchester, Dirigent: Frigyes Sándor - HUN 11942

Klavieviertuose Dezsó Ránki